

Aus den Bezirken

PANKOW

Landschaftsschutzgebiet Moorlinse in Flammen

BUCH – Im Ortsteil Buch im Norden des Bezirks musste die Feuerwehr am Montag einen Busch- und Moorflächenbrand löschen. Aus bislang ungeklärter Ursache standen im Landschaftsschutzgebiet Moorlinse Buch, westlich des Güterbahnhofs, gegen 13.30 Uhr 3000 Quadratmeter in Flammen. Etwa 50 Löschkräfte konnten den Brand, der sich laut Feuerwehr rasch auf knapp 20.000 Quadratmeter ausgeweitet hatte, unter Kontrolle bringen. An dem Einsatz waren auch freiwillige Wehren beteiligt. Die Moorlinse ist Teil des Naturparks Barnim und ein wichtiger Brut- und Rastplatz zahlreicher Vogelarten. **pol**



Im Naturpark Moorlinse brach ein Flächenbrand aus **JÖRG KRAUTHÖFER**

SPANDAU

SPD fordert langfristigen Nutzungsvertrag für Kita-Träger

SPANDAU – Die SPD-Fraktion in der Spandauer Bezirksverordnetenversammlung (BVV) hat dem AfD-Stadtrat Andreas Otti Untätigkeit vorgeworfen. „Trotz fehlender Kita-Plätze im Bezirk gibt es noch immer keinen Nutzungsvertrag für die Kita in der Blumenstraße“, kritisierte der SPD-Verordnete Lukas Schulz. Auf die mündliche Anfrage in der BVV-Sitzung im Juli habe der Dezernent versprochen, das Problem bis zum Ende der Sommerpause zu lösen. Doch der Kita-Träger warte noch immer auf einen langfristigen Nutzungsvertrag. So verhindere der Dezernent auch mögliche Investitionen, da es dem Träger weiter an der notwendigen Planungssicherheit fehle, so Schulz weiter. **pol**

TEMPELHOF-SCHÖNEBERG

„Schule ohne Rassismus“: Aktionstag am Campus Berlin

SCHÖNEBERG – Nun will auch ein Berufskolleg Flagge zeigen: Am Donnerstag, den 20. September, plant man am Campus Berlin, der nahe Südkreuz liegt, einen „Aktionstag gegen Rassismus“. Die Berufsfachschule für Altenpflege, Sozialassistenten, Heilerziehung und Sozialpädagogik kennt und lebt Vielfalt – nimmt doch die Quote von Zuwanderern in Pflegeberufen kontinuierlich zu, liegt inzwischen bei 18 Prozent. Deshalb plant man unter dem Motto „#WeTwo“ ein lebendiges Programm: Von 10 bis 12 Uhr wird man über Ausbildungschancen und bunte Berufswege beraten. Von 12 bis 15 Uhr wird auf dem Hof gefeiert: mit Rap und Snacks; Geneststr. 5, 10829 Berlin (3. Stock). **lei**

TREPTOW-KÖPENICK

Untersuchungen an Eisenbrücke sollen sechs Wochen dauern

TREPTOW – Nachdem auf der Eisenbrücke Risse festgestellt wurden, ist weiter unklar, wie schwer die Schäden sind. Die Untersuchungen an den Haupttragerelementen und die Auswertungen dauern voraussichtlich sechs Wochen, also bis Ende Oktober. Das teilte die Senatsverkehrsverwaltung am Montag mit. Verkehrsministerin Regine Günther (parteilos) hatte die Untersuchungsergebnisse über die Schwere der Schäden zunächst früher erwartet. Es werde geprüft, ob die Brücke instandgesetzt werden könne oder ob der östliche Teil abgerissen werden müsse. Autos in Richtung Ostkreuz werden derzeit über die Gegenfahrbahn auf dem westlichen Brückenüberbau geleitet. **dpa**

MITTE

Weiterer Sanierungsabschnitt an Grundschule fertiggestellt

MOABIT – In der Carl-Bolle-Grundschule an der Waldenser Straße 20–21 konnte jetzt der 3. Bauabschnitt der Sanierungsarbeiten von insgesamt vier WC-Strängen fertiggestellt werden. Die Baumaßnahme wird in insgesamt vier Bauabschnitten und begleitet durch das Ingenieurbüro Grabowski durchgeführt. Dabei wird auch in der Schulmensa ein abgegrenzter Bereich zum Händewaschen errichtet und zudem ein zusätzlicher barrierefreier Aufzug eingebaut. Die Gesamtkosten belaufen sich laut Bezirk auf rund 1,382 Millionen Euro. **pol**

➤ Interessantes aus Ihrem Bezirk bitte per E-Mail an: bezirke@morgenpost.de

In drei Klicks zum Wandertag

Dominik Dzembitzki will mit seiner Webseite schönere und günstigere Ausflüge für Lehrer und Schüler ermöglichen

JANINE RICHTER

Dominik Dzembitzki erinnert sich noch zu gut an seine Schulzeit und an die teils eintönigen Wandertage. „Ich habe mich unglaublich oft gelangweilt und ähnlich erging es meinen Freunden. Teilweise gingen Schüler in ihrer Schullaufbahn achtmal in den Zoo oder immer nur ins Kino, weil den Lehrern nichts Besseres einfiel“, schildert der 21-Jährige. Dabei seien auch für ihn als selbst ernannter „Nicht-Vorzeigeschüler“, der immer nur „mit Ach und Krach“ durch die Schulzeit gekommen sei und letztlich mit 2,9 sein Abitur an der Bettina-von-Arnim-Schule im Märkischen Viertel bestanden habe, die Wandertage und Ausflüge das Beste am Schulalltag gewesen. Mit seiner neuen Internetseite wandertag.net möchte der Frohnauer schönere und günstigere Wandertage, Exkursionen und Schulprojekte für Schüler und Lehrer ermöglichen. Und zudem sollen sie noch leicht organisierbar sein. Statt nur zu kritisieren, suchte er nach dem Abitur dafür mit Freunden eine Lösung und gründete ein Start-up im eigenen Frohnauer Wohnzimmer.

Gespräche mit mehr als hundert Pädagogen

„Ich dachte erst, dass die Lehrer nur faul seien und keine Lust hätten, etwas Besseres zu organisieren“, sagt Dzembitzki. Doch in mehr als hundert Interviews mit Lehrern, Schulleitern und Pädagogen seien ihm drei Problemfelder deutlich geworden – und dabei das Verständnis für die Lehrer gereift: Die Pädagogen hätten abends gar nicht die Zeit, neben der Unterrichtsvorbereitung und der Korrektur von Klausuren und Tests noch zu recherchieren, was es alles an Wandertagsangeboten im Raum Berlin-Brandenburg gebe. Zum anderen wüssten viele Lehrer nicht, was gerade bei den Schülern im Trend liege und gut ankomme. Und drittens sei das Geld ein großer Faktor. Viele Angebote seien zu teuer. Gerade in Berlin seien manchmal schon fünf Euro für manche Kinder zu viel, die Eltern könnten es sich einfach nicht leisten.

Dieses Thema trieb ihn auch privat um, denn er wurde in einem Lehrerhaushalt groß. Sein Vater Aleksander Dzem-

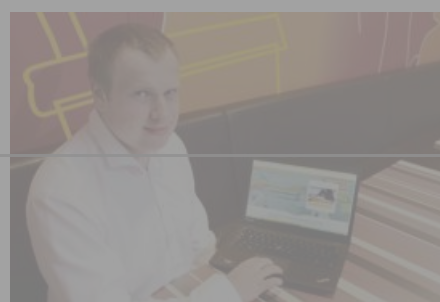


Bubble Soccer, wie kürzlich beim Familienfest der Füchse Berlin, ist eines der Angebote **JANINE RICHTER, DOMINIK DZEMBITZKI**

bitzki (SPD) leitete einst die Berliner Rütli-Schule und ist heute Staatssekretär für Sport. Seine Mutter sei auch stellvertretende Schulleiterin an der Münchhausen-Grundschule. „Wir wollen, dass die Schüler einzigartige Sachen mit der Schule erleben. Gleichzeitig muss es kostengünstig sein und leicht organisierbar“, fasst Dzembitzki zusammen.

In einem Dreivierteljahr haben Freunde und er einen Eventfinder programmiert. „Lehrer können damit in nur drei Klicks abwechslungsreiche Wandertage und Schulprojekte organisieren.“ Mit dem ersten Klick gibt der Lehrer an, welche Fächer er unterrichtet. Mit dem zweiten kann er zwischen Indoor- und Outdoor-Aktivitäten wählen und mit dem dritten Klick die Klassenstufe festlegen.

„Bei uns wird jeder Ausflug günstiger, weil wir beispielsweise beim Hochseilgarten Kontingente kaufen und einen Massenrabatt bekommen“, sagt Dzembitzki. Seine Firma berechne einen Aufpreis von zwei Euro pro Karte. Pro Schulausflug könne der Lehrer in sei-



Der Erfinder von wandertag.net: Dominik Dzembitzki (21)

nem Rechenbeispiel bis zu 150 Euro sparen.

Mehr als 100 Events für Schulen im Angebot

Im Angebot seien über 100 Events in Berlin, die auch auf dem Schulgelände angeboten werden können. Im Programm finden sich beispielsweise Bubble-Soccer für kleine und große Schüler oder Ausflüge in den Hochseilgarten. Eine Drachenbootfahrt, Stand-up-Paddling, Paintball, interaktive Kriminalgeschichten und Na-

vigationsspiele wie eine Schatzsuche mit Karte und Kompass werden angeboten. Auch das Theater-Schulprojekt „Ein Stück in fünf Tagen“ in Kooperation mit dem Prime Time Theater in Wedding („Guter Wedding, schlechter Wedding“) sei sehr beliebt. Gebe es Fragen zu den Veranstaltungen, Buchung, Beantragung von Fördergeldern oder wie all die Veranstaltungen mit dem Lehrplan übereinstimmen, stünden täglich Ansprechpartner von wandertag.net zur Verfügung, versichert Dzembitzki.

Das Start-up mit zehn Mitarbeitern arbeitet schon regelmäßig mit zehn Partnerschulen in ganz Berlin zusammen. Im Frühjahr 2019 werde die Seite noch optimiert und neu gestaltet, kündigt der Gründer an. „Dann kann der Lehrer auch nach Postleitzahlen suchen, filtern, welche Verkehrsmittel er nehmen möchte und Schüler können sich Events empfehlen.“ Seine langfristige Vision sei: aufregende Schul-Wandertage für ganz Deutschland.

➤ Tipps für Wandertage und Ausflüge: wandertag.net

Die sprechende Brandwand

Inschrift erzählt die Geschichte eines der ältesten Häuser von Prenzlauer Berg

THOMAS SCHUBERT

Alles begann im Jahre 1858. Die Schönhauser Allee war noch ein staubiger Pflasterweg, eine Piste für Pferdewagen, links und rechts gesäumt von Ackerland. Hier, vor den Toren Berlins, wollte Steinmetzmeister Rudolf Müller seine Sommerresidenz erbauen lassen. Die Backsteine, die Arbeiter dafür herbeischafften, gehörten zu den ersten in der neu entstehenden Gründerzeitsiedlung Prenzlauer Berg.

160 Jahre später blickt das Vorderhaus vollständig saniert und pastellgelb gestrichen auf das Viadukt der U-Bahnlinie 2. Was in der Zwischenzeit geschah? Die Künstlerin Ingrid Göttlicher hat es für die neuen Bewohner der Schönhauser Allee 55 aufgeschrieben. Auf einer Brandmauer im Hof eines der ältesten erhaltenen Häuser von Prenzlauer Berg steht die ganze Historie schwarz auf weiß.

Zu den Wirren der Geschichte gehört auch die Tatsache, dass die In-schrift bis vor Kurzem schon einmal hier geschrieben stand, aber bei einer Renovierung verschwand. Der neue Eigentümer, David Borck, hatte nun die Idee, den Verlust des Kunstwerks ungeschehen zu machen. Er ließ Göttlicher fragen, ob sie das Wandbild im Zuge der Sanierung des Wohnensembles erneuern würde. Und sie wollte.

Es kostete die Konzeptkünstlerin nur einen halben Liter Acrylfarbe und fünf Wochen Zeit, um das Werk mithilfe von Buchstabenschablonen wiederherzustellen. „Zum Glück blüht in Berlin die Street-Art-Szene richtig auf. Und

den Wandbildern wird viel Platz eingeräumt“, freut sich Göttlicher über ihren Erfolg. Allerdings hat das neue Bild kleinere Ausmaße als das Original aus dem vorigen Jahrzehnt. Bis dahin war das denkmalgeschützte Vorderhaus noch von Künstlern bevölkert – auch Göttlicher gehörte zu den Glücklichen, die hier in Absprache mit dem damaligen Eigentümer kostenlos in großen Ateliers arbeiten durften. Einzige Bedingung: Die Kreativen mussten möglichen Kaufinteressenten Zutritt in ihre Räume gewähren.

Und die ließen sich nicht lange bitten. 2007 kaufte die Familie Krauss aus New York alle Wohnungen. Es war das Ende der Zwischennutzung und bedeutete den Auszug der Künstler. Aber für Ingrid Göttlicher gab es einen Trost. Sie durfte sich mit einem Werk an der Brandwand im Hof verewigen. Nach mühsamer Recherche in Archiven schrieb sie alle Begebenheiten in der

Geschichte der Schönhauser Allee 55 an die Wand. Von 2009 bis 2017 konnte man lesen, wie der jüdische Kaufmann Hermann Eitig kurz vor der Jahrhundertwende im Hinterhof eine Wäschefabrik erbaute, wie die Erben Eitigs zur Nazizeit enteignet und verfolgt wurden. Und wie das Haus zu DDR-Zeiten als „volkseigene“ Fabrik für Möbel und Kerzen erhalten musste. Aber 2017 wurde die Brandwand mit Dämmplatten beklebt und die In-schrift überdeckt.

Mit der Wiedereinweihung des Wandbildes begann am Montagabend ein neues Kapitel. Nun lässt der Immobilienunternehmer David Borck die sechs Altbauwohnungen im Vorderhaus und die elf Lofts in der früheren Wäscherei im Hof neu vermarkten. Dort wieder einzuziehen, könnte sich Ingrid Göttlicher heute nicht mehr leisten. Doch die neu aufgeschriebene Geschichte eines der ältesten Häuser von Prenzlauer Berg, sie bleibt.



Die Konzeptkünstlerin Ingrid Göttlicher vor ihrem Wandbild im Hof des Gebäudes der Schönhauser Allee 55 **BEZIRKSAMT PANKOW**